

## HWG–Newsletter 07/2016

### Keine Energiewende ohne Offshore Wind!

*Interview mit Uwe Santjer, MdL, Vorsitzender der SPD im Landkreis Cuxhaven*



**Herr Santjer, das Land Niedersachsen hat 2016 durch die landeseigene Hafengesellschaft mit den Liegeplätzen 4 und 9 weitere Investitionen in die Infrastruktur Cuxhavens getätigt. Welche Bedeutung hat für Sie die Finanzierung von Hafeninfrastruktur durch das Land? Wie bringen Sie sich auch im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft im Unterausschuss „Häfen und Schifffahrt“ dafür ein?**

Die Finanzierung von Hafenbaumaßnahmen von Emden bis Stade durch die Landesregierung hat eine hohe Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung in Niedersachsen und darüber hinaus auch für Deutschland.

Bei der Finanzierung von Hafeninfrastruktur durch das Land gibt das europäische Beihilferecht einen engen Rahmen vor und fordert die Notifizierung von Einzelmaßnahmen. Hier zeigt sich auch die hohe Kompetenz aller Beteiligten bei NPorts und in der Landesregierung, die dazu geführt hat, dass beide Bauvorhaben die Genehmigung der europäischen Wettbewerbskommission erlangt haben.

Wenn es ums Geld geht, hat der Landtag ein entscheidendes Wort mitzureden. Und beim Etat der landeseigenen Seehäfen ist dann der Unterausschuss „Häfen und Schifffahrt“ beteiligt. Auf Grund unserer parlamentarischen Arbeit ist es beispielsweise gelungen, den Ansatz für das Investitionsbudget der landeseigenen Hafengesellschaft NPorts im Jahr 2018 um zusätzliche 10 Millionen Euro zu erhöhen. Hierdurch schaffen wir eine Perspektive für die niedersächsischen Seehäfen.

Ich freue mich, dass wir für die Liegeplätze 4 und 9.3 insgesamt 45,5 Millionen Euro aufwenden werden, da sie Grundlage für das Wachstum in Cuxhaven sind. Meine Rolle als Hafenpolitischer Sprecher der SPD Landtagsfraktion besteht im Wesentlichen aus Netzwerkarbeit. Hier gilt es Interessen der Fraktionen, der Landesregierung und der Hafenwirtschaft aufeinander abzustimmen.

**Das neue EEG hat bereits weitreichend in Cuxhaven und ganz Niedersachsen für Proteste gesorgt. Bremst das neue EEG die positive Entwicklung der Windenergie in Cuxhaven aus? Welche Optionen hat Cuxhaven, um den Ausbau von Windenergie und die damit verbundene Ansiedlung von Siemens trotzdem voranzubringen?**

Offshore-Windenergie ist ein internationales Geschäft. Der Standort der Siemens AG in Cuxhaven ist Bestandteil des internationalen Liefernetzwerkes der Siemens AG. Insofern gehe ich davon aus, dass der Exportmarkt eine wesentliche Stütze für die Produktion der Multi-Megawatt Windturbinen in Cuxhaven sein wird. Dies gilt im Übrigen nicht nur für Siemens sondern auch für Ambau, die bereits seit vielen Jahren in Cuxhaven ansässig sind, sowie für bestehende und neue Zuliefererfirmen.

Aus meiner Sicht wird das neue, in der letzten Minute leider noch veränderte EEG eine kontinuierliche Entwicklung des Ausbaus der Offshore-Windparks in der Nord- und Ostsee eher behindern. Ich höre, dass gerade Entwicklern von Offshore-Windparks "der Atem stockt". Von daher ist es umso bedeutsamer, dass Wirtschaftsminister Olaf Lies Cuxhaven zum „Deutschen Offshore Industrie Zentrum“ zusammen mit der Stadt Cuxhaven weiterentwickeln will. An dieser Stelle will ich die tolle Arbeit der Cuxhavener Wirtschaftsförderung, von NPorts und dem Wirtschaftsministerium hervorheben und Dank sagen. Dieses „Leuchtturmprojekt“ hilft der Region, aber auch der gesamten Wertschöpfungskette der Windenergiebranche. „Deutschland setzt auf Offshore“ ist die Kernbotschaft. Die unzureichenden Entscheidungen zum EEG in Berlin sollten uns jetzt mehr denn je motivieren, auf die Bundesregierung einzuwirken, um das zukünftige EEG so zu entwickeln, dass Offshore eine größere Bedeutung erfährt und die Kostensenkungspotenziale noch stärker zum Zuge kommen. Wir haben dies schon einmal 2013 mit dem Cuxhavener Appell geschafft und werden mit dieser Zielrichtung weiter aktiv sein.

Ich bin davon überzeugt, dass die Energiewende ohne Offshore Wind nicht gelingt!

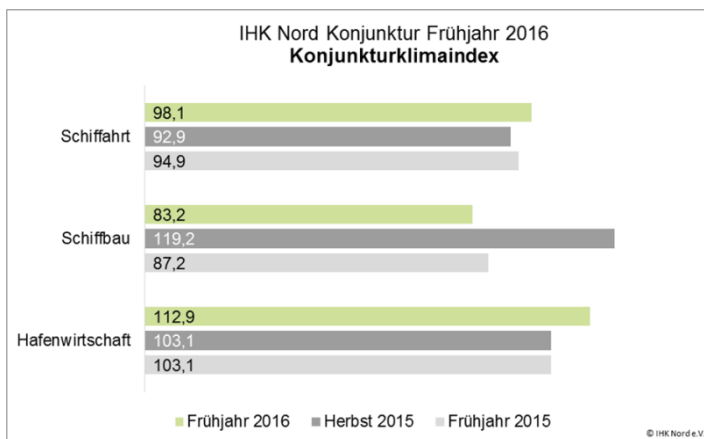
**Auch das Thema Wohnbebauung im Hafen ist in Cuxhaven zurzeit relevant und spielt für die Stadtentwicklung eine Rolle. Wie kann hier ein Kompromiss zwischen privater und wirtschaftlicher Nutzung des Hafens geschlossen werden?**

Die wirtschaftliche Keimzelle des Hafens sind die Unternehmen rund um Umschlag, Schiffbau, Schifffahrt, Fischverarbeitung und seit mehreren Jahren auch die Offshore-Windenergie. Die Existenz dieser Unternehmen ist für den Standort Cuxhaven von hoher Bedeutung. In den Bereichen mit hoher gewerblicher Nutzung schließt sich eine Wohnbebauung sicherlich aus.

Auf der anderen Seite gibt es Hafenbereiche, die von der wirtschaftlichen Entwicklung in der klassischen Hafenwirtschaft überholt wurden. Hier greift der Tourismus – auch mit Investitionen wie dem Museum Windstärke 10 – ein. Die tollen Restaurants und die Märkte haben eine hohe Anziehungskraft für Cuxhavener und für Gäste. Die Ausweitung der Wohnbebauung an der Schnittstelle zwischen Stadt und Hafen darf die Existenz der Gewerbebetriebe nicht gefährden. Es gilt hier die bisher gute Abstimmung intensiv weiter zu führen.

## Gemischte Stimmung bei Frühjahrs-Konjunkturumfrage der IHK Nord

### Auslandsnachfrage und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sind die größten Sorgen der Unternehmer



Eine Konjunkturumfrage der IHK Nord bei der maritimen Branche zeigt unterschiedliche Reaktionen. Während für die Hafenwirtschaft und die Reedereien der Geschäftsklimaindex leicht anstieg, hat sich dieses für den Schiffbau deutlich getrübt. „Sorgen bereiten den Unternehmen vor allem die Auslandsnachfrage und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen“, sagt Fritz Horst Melsheimer,

Vorsitzender der IHK Nord und Präses der Handelskammer Hamburg.

Der Geschäftsklimaindex der norddeutschen Hafenwirtschaft (ein Wert zwischen 0 und 200 Prozentpunkten) stieg im Frühjahr auf 112,9 Punkte, verglichen mit 103,1 Punkten im Herbst 2015. Melsheimer erklärt: „Gegenüber Rotterdam haben die beiden großen deutschen Seehäfen Hamburg und Bremerhaven beim Containerumschlag im ersten Quartal leichte Marktanteile gewonnen. Dennoch belasten die Ukraine-Krise und stagnierende Ostasien-Verkehre weiterhin das Ergebnis.“ Nun sei die Bundesregierung am Zug, das Anfang des Jahres beschlossene Nationale Hafenkonzept rasch umzusetzen, die Ausbaumaßnahmen am Nord-Ostsee-Kanal fortzusetzen sowie endlich mit Vertiefungen der seewärtigen Zufahrten der Häfen an Nord- und Ostsee zu beginnen.

Obwohl das Konjunkturbarometer der Reeder leicht auf 98,1 Punkte anstieg, sei ein Ende der Schifffahrtskrise jedoch noch nicht in Sicht. „In der Bulk- und Containerschifffahrt hatten die Charraten noch vor kurzem zum Teil historische Tiefststände erreicht“, so Melsheimer. Auch die Banken, die sich in der Schiffsfinanzierung engagierten und höhere Beträge für die Risikovorsorge aufwenden müssten, seien von der Entwicklung betroffen. „Wir rechnen damit, dass sich die Charraten und die Marktwerte der Schiffe in 2016 nicht nachhaltig erholen“, prognostiziert Melsheimer.

Die Werften verzeichneten einen deutlichen Fall des Geschäftsklimas von 119,2 Punkten (Herbst 2015) auf 83,2 Punkte (Frühjahr 2016). „Zwar sind die deutschen Werften trotz hart umkämpfter Märkte im Spezialschiffbau nach wie vor sehr erfolgreich, die angespannte Lage im Weltschiffbau mit geringen Auftragseingängen hat aber auch den Werften hierzulande die Stimmung verhägelt“, erläutert der IHK Nord-Vorsitzende.

## Freie und Hansestadt Hamburg unterstützt den Rettungsdienst im Neuwerker Watt

### Die Stadt Cuxhaven und die Freie und Hansestadt Hamburg haben ein Abkommen zur Kostenbeteiligung für den Rettungsdienst unterzeichnet



Das neue Abkommen sieht die Kostenbeteiligung Hamburgs vor, da die Stadt Cuxhaven den Rettungsdienst im gesamten Wattengebiet zwischen dem Festland und der Insel Neuwerk wahrnimmt. Der Weg nach Neuwerk befindet sich sowohl im niedersächsischen als auch im hamburgischen Teil des Weltnaturerbes Wattenmeer. Ein Abkommen von 1989 regelte bisher den Rettungsdienst zwischen den beiden Städten und hält fest, dass die Stadt Cuxhaven die rettungsdienstlichen Tätigkeiten für das

gesamte Gebiet übernimmt. So wird die schnellstmögliche Hilfe in Notsituationen gewährleistet, da auch eine Trennung beider Hoheitsgebiete im Watt und Wasser nicht deutlich markiert werden kann.

Bisher enthielt das Abkommen keinerlei Kostenersatz durch Hamburg. Die Kosten für den Erwerb, die Unterhaltung, die Bereithaltung und den Einsatz der Rettungskräfte sowie die Aus- und Fortbildung des Rettungspersonals lagen bisher ausschließlich bei der Stadt Cuxhaven. Nach Beginn der Verhandlungen über eine Kostenbeteiligung 2015 haben sich die Städte nun geeinigt.

„Wattrettung ist eine wichtige Aufgabe, die wir seit Jahrzehnten rund um die Uhr 365 Tage jährlich vorhalten. Die Einsätze sind unter den Beteiligten bestens abgestimmt, damit im Notfall alles reibungslos funktioniert. Wir freuen uns, dass wir nun eine anteilige Kostenerstattung erhalten, zumal die Kosten stetig steigen“, erläutert Cuxhavens Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch. „Und Hamburg freut sich, dass Cuxhaven diese Aufgabe weiterhin wahrnimmt. Und dies schon seit Jahrzehnten als extrem verlässlicher Partner“, ergänzt Oberbranddirektor Klaus Maurer, der Leiter der Hamburger Feuerwehr. Vor der Kulisse des UNESCO Weltnaturerbes Wattenmeer konnte ein Teil der Fahrzeuge für Wattrettungseinsätze gemeinsam mit Angehörigen der Berufsfeuerwehr Cuxhaven, der Freiwilligen Feuerwehr Duhnen, der Nordseeheilbad GmbH (NC) und der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) in Augenschein genommen werden.

## Stabile Entwicklung für Cuxhaven-Brunsbüttel Fähre

### Steigende Passagierzahlen und Restauranteröffnung am Steubenhöft erfreuen die Reederei Elb-Link



Zehn Monate nach Indienststellung des Fährdienstes zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel vermeldet das Start-up Unternehmen Elb-Link eine positive Entwicklung. Mittlerweile haben mehr als 320.000 Personen die neue Verbindung über die Elbe genutzt. Reedereisprecher Bernd Bässmann bestätigt, dass auch der Frachtverkehr nach anfänglich schwierigem

Start auf mittlerweile 80-90 Lkw pro Tag gestiegen ist. Die insgesamt positive Entwicklung legt er jedoch vorwiegend dem Tourismus zugrunde. „Unsere Schiffe sind auch Ausflugsziel für die Sommergäste in der Region“, so Bässmann.

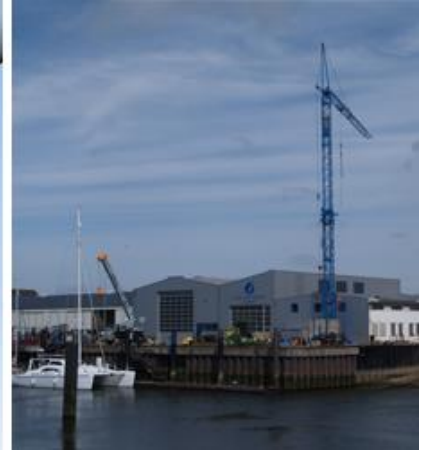
Zu Beginn der Sommerferien hat die Reederei ein Programm mit Angeboten für Busreiseveranstalter aufgelegt, das im Rahmen des diesjährigen RDA Workshop in Köln vorgestellt wird – der größten Fachbesuchermesse für Gruppen- und Busreisen in Deutschland.

Im August eröffnet zudem das Seestern Restaurant im Cuxhavener Steubenhöft. Aufgrund seiner einzigartigen Lage und uneingeschränkter Sicht auf die Elbe wurde das Restaurant nach vierjähriger Ruhezeit wiederbelebt. Hier stehen Gästen 100 Sitzplätze sowie ein weitreichendes Cateringangebot zur Verfügung.

Seit der Inbetriebnahme im August 2015 verkehren die beiden Doppelendfähren Anne-Marie und Grete bis zu zehn Mal täglich, 365 Tage im Jahr. Inzwischen haben rund 320.000 Personen, 69.000 Pkw und über 12.000 Lkw die Verbindung genutzt. Die Fähren verfügen außerdem über 12 Gefahrgutstellplätze.



## Die HWG stellt sich vor: Plambeck Holding GmbH



### Steckbrief

Unternehmensname:	Plambeck Holding GmbH
Gründungsjahr:	1979
Branche:	Bau und Umwelttechnik, Erneuerbare Energien, Werftbetrieb und weitere
Standorte:	Cuxhaven, Helgoland, Leipzig, Abu Dhabi

### Interview Geschäftsführer Norbert Plambeck



#### **Frage 1 – Mit welchen Eigenschaften würden Sie Ihr Unternehmen charakterisieren?**

Wir (die Plambeck Holding) sind ein Familienunternehmen mit festen Wurzeln in Cuxhaven. Auf uns kann man sich verlassen. Mit Ausdauer, Energie und Freude an der Sache schaffen es unsere kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder, Erfolge zu produzieren und dabei ein verlässlicher Partner zu sein. Kompetenz, Weitsicht und Kreativität sind dabei wichtige Eigenschaften.

#### **Frage 2 – Warum sind Sie Mitglied in der HWG?**

Der Cuxhavener Hafen liegt uns am Herzen.

Als Gründer und Hauptaktionär der ersten börsennotierten Windenergie-Projektentwicklungsgesellschaft Plambeck Neue Energien AG (heute PNE WIND AG) engagierten wir

uns sehr frühzeitig für die Entwicklung von Offshore-Windparks. 2001 starteten wir die Idee des Offshore-Hafens Cuxhavens und entwarfen ein Konzept, welches in großen Teilen durch viele Mitglieder der HWG erfolgreich umgesetzt wurde.

2003 erstellten wir das erste Angebot zur Privatisierung des Alten Fischereihafens. Aktuell befinden wir uns erneut im Bieterverfahren. Den Hafen als Gewerbehafen zu erhalten, den Tourismus wie die Offshore-Windindustrie zu fördern und diesen Hafenbereich attraktiv für alle Cuxhavener und Gäste zu gestalten, ist unser Ziel.

Seit 2000 betreiben wir die Boots- und Schiffswerft Cuxhaven GmbH und freuen uns dort über Kunden aus der Berufs- und Freizeitschiffahrt. Über Aufträge von Rotorblattherstellern und Betreibern von Spezialschiffen partizipiert dieses Traditionsunternehmen mittlerweile auch an der Entwicklung des Offshore-Standortes.

Unsere City-Marina GmbH Cuxhaven betreibt seit 2002 den Yachthafen im Cuxhavener Schleusenpriel mit mehr als 100 Liegeplätzen und setzt dort gerade ein sehr reizvolles Projekt mit 26 „Stadthäusern im Yachthafen“ um. Näher am Wasser bzw. mitten drin im Hafen kann man nicht wohnen oder Urlaub machen.

Viele gute Gründe für uns, in der HWG zu sein.

### **Frage 3 – Was wünschen Sie sich ganz persönlich für Ihr Unternehmen?**

Wir wünschen uns weiterhin das Vertrauen unserer Kunden, Mitarbeiter und Partner sowie stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen zur weiteren Entwicklung am Standort Cuxhaven.

Weitere Informationen zum Unternehmen erhalten Sie unter: [www.plambeck.de](http://www.plambeck.de)

Diese Nachricht wurde Ihnen von der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V. zugesendet.

#### **Impressum**

Ausgabe 07 / 2016 vom 04.08.2016

Redaktion: Gwendolyn Dünner - Medienbüro am Reichstag GmbH

Copyright der Bilder: Uwe Santjer, IHK Nord e.V., Stadt Cuxhaven, Reederei Elb-Link GmbH, Plambeck Holding GmbH

Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V., Hamburg-Amerika-Str. 5, 27472 Cuxhaven

Telefon: +49 4721 666406, Telefax: +49 4721 52629

E-Mail: [info@hafenwirtschaftsgemeinschaft.de](mailto:info@hafenwirtschaftsgemeinschaft.de)

Vorsitzender: Hans-Peter Zint

Registergericht: Amtsgericht Cuxhaven - Registernummer: VR 496